

▶ 24 Stunden täglich seit mehr als 5 Jahren im Dienst der Bürger



Die T. A. Lauta im Industrie- und Gewerbegebiet

Die ersten Wochen des neuen Jahres erprobten uns alle und so manche Autobatterie auf Winterfestigkeit. Gelegentlich waren Stöhnen über Kälte und Schnee und leiser Zweifel an der viel diskutierten Erderwärmung zu vernehmen. Wir wissen von der Klimaveränderung auf unserem Planeten und wollen uns auch gar nicht bequem zurücklehnen, um in den eisigen Januartagen erst einmal abzuwarten, ob alles so schlimm kommt, wie Experten prophezeien. Die Klimakonferenz in Kopenhagen zeigte, dass wir Menschen uns schwertun mit Prozessen, deren Dauer die Lebensspanne der heute existierenden Generationen übersteigt. Der Wettlauf um Energie ist real. China und Indien erhöhen von Jahr zu Jahr ihren Bedarf. Dennoch beansprucht derzeit jeder Europäer durchschnittlich so viel Energie wie vier Chinesen oder zehn Inder.

China mag uns zwar den Titel des Exportweltmeisters abgejagt haben, doch wenn es um Mülltrennung und Abfallrecycling geht, sind wir weiter Weltspitze. Nirgendwo sonst wird ein größerer Anteil des Abfalls verwertet. Durch dass wir Abfälle, wie ich gerne sage, thermisch verwerten, sparen wir fossile Brennstoffe ein, werden aber häufig mit dem Vorwurf konfrontiert, dass die Müllverbrennung den Grundprinzipien der Kreislaufwirtschaft widerspricht.

Die Wiederverwertungsquote weiter zu erhöhen, ist eine immer wieder erhobene Forderung. Gleichzeitig wird die thermische Verwertung des vermischten und verschmutzten Restes als endgültige Vernichtung wertvoller Rohstoffe gegeißelt. Kunststoffe sind auf Grund ihrer Zuschlagstoffe nicht einfach recycelbar. Der Rohstoff für ihre Herstellung ist ein Rohbenzin (Naphtha), das zu etwa 9 Prozent in der Rohöldestillation anfällt. In Kunststoffprodukten finden sich außerdem zahlreiche Inhaltsstoffe, wie Chlor, Chrom, Quecksilber und Cadmium, die beim Recycling problematisch sind. Hören wir stoffliche Verwertung, dann glauben wir aus Alt wird Neu. Leider ist das ein Trugschluss. Nehmen wir die Herstellung von Einweggetränkeflaschen. Der Neuware werden nur 15 Prozent Altware zugesetzt. Der größte Teil des Recyclingproduktes wird in China zu Fleecepullovern. Auch wenn die gefühlte Verwertungsquote höher liegt, zählt unter Umweltgesichtspunkten jeder Beitrag und eines ist klar – die Kapazität deutscher Müllverbrennungsanlagen würde nicht ausreichen, um alle Kunststoffe thermisch zu verwerten. Sie haben einen Anteil von 15 bis zu 40 Prozent am Gesamtvolumen, tragen aber in hohem Maße zum Heizwert der Abfälle bei. Immerhin ein Viertel

der zur Herstellung von Kunststoffen eingesetzten Energie kann als Stromäquivalent zurückgewonnen werden.

Wenn Krisen die Märkte erschüttern, dann gerät auch der private Konsum unter Druck. Kaufkraftschwund bedeutet selbstverständlich weniger Restmüll. Doch dies war im zurückliegenden Jahr nicht unser Problem. Wir haben die T. A. Lauta wie auch in den vergangenen 5 Jahren bis an ihre Kapazitätsgrenze ausgelastet. Die Müllqualität hat sich nach unserer Beobachtung verändert. Dinge, die früher offensichtlich stofflich verwertet wurden, finden wir im Restmüll. Dadurch steigt der Heizwert, was für uns heißt, dass weniger Abfall pro Stunde durchgesetzt werden kann und der Aufwand für die Rauchgasreinigung größer wird. Die Verfügbarkeit unserer Anlage lag über unseren Planungen. Wenn ich jetzt aber berichte, dass ich mit dem wirtschaftlichen Ergebnis nicht zufrieden bin, wird Sie dies vielleicht verwundern. Doch wie in der Marktwirtschaft üblich, bestimmen die Erlöse das Ergebnis. Durch die Verteilung einer geringeren Abfallmenge auf die gleiche Anzahl von Anbietern sanken die Entsorgungspreise, und auch die Stromerlöse erfüllten unsere Erwartungen nicht. Positiv zu bemerken ist, dass wir auch 2009

keinen Arbeitsunfall melden mussten, von größeren Betriebsstörungen oder gar Bränden blieben wir verschont. Wie in jedem Jahr wurden umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen an unseren Anlagen durchgeführt. Sehr arbeitsintensiv war der erstmalige Wechsel von Überhitzerpaketen in den Kesseln. Zuverlässige Rauchgasreinigung bei effektiver



Generatorinstandhaltung

Verbrennung sorgte auch 2009 dafür, dass die strengen Grenzwerte unserer imissionsschutzrecht-



Messprogramm

lichen Genehmigung eingehalten wurden. Dieses vorbildliche Ergebnis können Sie in der Tabelle und den Grafiken nachvollziehen. Die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb setzt unter dieses Fazit das amtliche Siegel.

Größtmögliche Offenheit und Zuverlässigkeit sichern uns nach meinem Eindruck seit der Inbetriebnahme im Sommer 2004 zunehmend das Vertrauen der Bürger. Im Umgang mit ihnen ist es wichtig, selbst gefühlte Risiken ernst zu nehmen. Es ist nicht

ausschlaggebend, dass ein Risiko aus technischer oder wissenschaftlicher Sicht als vernachlässigbar eingestuft werden kann, wenn es die Menschen in der Umgebung beunruhigt. Deshalb sind wir dem Bürgerinformationskreis besonders dankbar, denn durch diese Bürgerinnen und Bürger erhalten wir ein Stimmungsbild und erfahren von Problemen, die, sollten wir die Verursacher sein, umgehend behoben werden. Auf die „T. A. Lauta info“ erhielten wir in den zurückliegenden Jahren immer wieder positive, gelegentlich auch kritische Reaktionen unserer Leser. Wir möchten Sie mit der aktuellen Ausgabe bestens informieren und gleichzeitig gut unterhalten.



Ihr Hartmut Jäger

Auf Kupfer gestoßen

Deutschland ist ein rohstoffarmes Land. Wir tun gut daran, Sekundärrohstoffe in unserer Industrie einzusetzen. Angesichts knapper werdender Rohstoffe und steigender Preise greift die Industrie in immer stärkerem Maße auf Materialien aus dem Recycling zurück. Durch die Nutzung von Schrott reduzieren sich die Erzimporte und auch die Energieaufwendungen im metallurgischen Prozess. Kupfer in Recyclingprozessen zurückzugewinnen, ist heute lohnenswerter denn je. Denken wir an die große PKW-Abwrackaktion im

vergangenen Jahr, dann haben wir noch die „ausgeschlachteten Lieblingsspielzeuge“ vor Augen. In jedem von ihnen stecken etwa 25 kg Kupfer. Auch die Schlacke von Müllverbrennungsanlagen ist so eine „Goldgrube“, wenn es um die Suche nach wertvollen Metallen geht.

Echtes Goldgräberfluidum herrscht in der Mineral-



Eisenschrott (oben), Buntmetalle (unten)

stoffaufarbeitungsanlage Halle-Döllnitz nicht. Wir finden hier weder schneebedeckte Gipfel noch rauschende Bäche, keinen Saloon und auch keine Schießereien; harte Kerle schon, rauschende Bänder und klickende Metallabscheider. Magnetische Metalle, wie Eisen, werden aus der Schlacke direkt ausgesondert. Ein Wirbelstromabscheider trennt nicht magnetische Metalle, wie Kupfer und Aluminium, ab. Der mineralische Anteil der Schlacke wird gesiebt und gebrochen, um daraus einen geprüften Baustoff zu machen, der gern im Straßen- und Wegebau eingesetzt wird.

Durch das Metallrecycling wird die Umwelt geschont, denn der Kupferbergbau verschlingt große Flächen an Land in den Erz produzierenden



Mineralstoffaufarbeitung

den Ländern Südamerikas. Für eine einzige Tonne Kupfer werden bis zu 500 t des erzhaltigen Gesteins abgebaut und unter Einsatz chemischer Substanzen verarbeitet. Im Elektroschrott ist inzwischen mehr Kupfer als im Kupfererz enthalten. Ein Mobiltelefon bringt es bis auf 15 % dieses wertvollen Metalls.



Schlackeverladung



Straßenbau

Für den Ernstfall vorbereitet



Sächsische Feuerwehrleute, die an der Feuerwehrschule Nardt eine Ausbildung durchlaufen, üben in der T. A. Lauta unter realen Bedingungen Löschangriffe.

Immer auf dem neusten Stand

Ionisierende Strahlung ist ein Bestandteil unserer Lebensumwelt. Aus dem Weltall gelangt sie als kosmische Strahlung zu uns. Von Böden und Gesteinen geht Strahlung aus, die wir als terrestrische Strahlung bezeichnen. Beide natürlichen Strahlungsquellen existieren unabhängig von uns Menschen. Ausweichen können wir dieser Strahlung kaum. Als künstliche oder zivilisatorische ionisierende Strahlung bezeichnet man den Anteil, der mit der zunehmenden Nutzung radioaktiver Stoffe in der Forschung, Industrie, Medizin und natürlich durch das Militär im Zusammenhang steht. Wir alle kennen die diagnostischen Anwendungen beim Röntgen oder der Computertomografie. In der nuklearmedizinischen Therapie wird Betastrahlung zur Zerstörung bösartigen Gewebes benutzt.



Stationäre Messanlage

Die Kontrolle auf Radioaktivität in Recyclingunternehmen ist ebenso angeraten wie in der Metallurgie. Deshalb rüsten sich Müllverbrennungsanlagen zur Eingangskontrolle der Abfälle zunehmend mit

Radioaktivitätsdetektoren aus. Die Firma Thermo Electron ist auf diesem Gebiet führend und hat im Herbst 2009 im Einfahrtsbereich der T. A. Lauta eine stationäre Messanlage errichtet. Durch patentierte Messverfahren wird dafür gesorgt, dass ionisierende Strahlenquellen erkannt werden können. Das von Thermo Electron angewandte Verfahren ist in der Lage, zwischen einer Erhöhung natürlicher Radioaktivität und künstlicher Radioaktivität zu unterscheiden.

Am 8. Dezember 2009 konnten wir dann gleich die Probe aufs Exempel machen. Bei der Eingangskontrolle meldete die Messanlage Auffälligkeiten bei einem einfahrenden LKW. Gelegenheit, die vorliegende Handlungsanweisung auf ihre Praxistauglichkeit zu prüfen. Um Erfahrungen zu sammeln, beauftragten wir eine Fachfirma, gemeinsam mit dem Personal der T. A. Lauta die mögliche Strahlenquelle in der LKW-Ladung zu identifizieren und das Radionuklid zu bestimm-



Kontrolle mit Handmessgeräten

men. Zunächst wurde an der LKW-Außenwand das Areal mit erhöhter Radioaktivität festgestellt. Sukzessiv wurde der Abfall auf die Kontrollfläche vor dem Bunker entladen. An der Außenwand konnte die Wanderung der Strahlungsquelle genau verfolgt werden. Auf der Kontrollfläche fand dann die Detailsuche statt. Schnell waren die kontaminierten Müllbestandteile gefunden und in einen Probenahmebehälter gefüllt. Im Radionuklidlabor wurden die etwa 300 g Abfall untersucht. In der Probe befand sich radioaktives Jod mit einer Halbwertszeit von 8,04 Tagen.

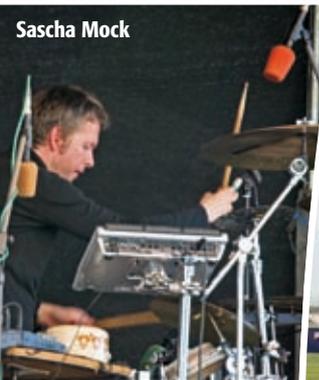


Suche nach der Strahlenquelle

Die Radiojodtherapie wird bei Erkrankungen der Schilddrüse eingesetzt. Die aus einer medizinischen Einrichtung stammenden Abfälle wurden nach einer entsprechenden Abklingzeit von der Fachfirma entsorgt. Fazit: die Handlungsanweisung hat wie auch die installierte Technik den Nachweis ihrer Praxistauglichkeit erbracht.



Quarkbällchen für alle



Sascha Mock



Seelenfunken



Auf dem Leitstand



Formel ENTe



Krabbelberg



musica viva

Am „Abend der offenen Tür“ bot sich die Gelegenheit, den Mitarbeitern der T. A. Lauta bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Doch die Türen standen auch für Kultur und Spiel weit offen. Zauberhafte Chormusik präsentierten „amici della musica“ aus Hoyerswerda und die Lokalmatadorinnen von „musica viva“. Auf Töpfen, Bratpfannen und was sonst noch im Sperrmüll zu finden war, musizierte Sascha Mock. Wie überall, wo sie auftreten, wurden „Max Gaudio“ auch in Lauta Publikumslieblinge. „Hänsel ohne Gretel“ kam ziemlich frech daher, und so mancher Zuschauer wurde in das etwas anders erzählte Märchen mit einbezogen. Statt steinharder Pfefferkuchen vom Hexenhäusel gab es vom Bäckermeister leckere Quarkbällchen. Ein gelungener Abend ging mit einer Feuershow der „Seelenfunken“ zu Ende.



Max Gaudio



amici della musica



Das Mögliche tun

Die Erwartungen an das Sponsoring kann wohl keine Firma zur Zufriedenheit aller erfüllen, zu zahlreich sind die Anfragen in jedem Jahr. Da



Im Verkehrsgarten Lauta

heißt es Prioritäten setzen. Feste Positionen haben das Stadtfest und die Bildungsprojekte. Aber auch Sport und Kultur wurden im vergangenen Jahr unterstützt. Sponsoring muss nicht immer heißen, einer guten Sache mit Geld zu helfen. Und so machte sich einer unserer Mitarbeiter mit dem Hubgerät auf den Weg in den Verkehrsgarten, um beim Baumschnitt Unterstützung zu geben. Ein wirklich anspruchsvolles Projekt brachten die Mädchen und Jungen der Mittelschule Lauta zum Abschluss. Gefördert und unterstützt von der T. A. Lauta und Vattenfall Europe Mining & Generation wurde eine Umweltzeitung von Schülern für

Schüler herausgegeben, die nicht nur an der Mittelschule für viel Aufsehen sorgte.



Klimasprechstunde

Verordnetes Aussterben

Mit ein bisschen Wehmut und unsinnigen Hamsterkäufen verabschieden wir uns langsam von der guten alten Glühlampe und ihrem schönen warmen Licht. Apropos Wärme – ganze 5 Prozent der aufgenommenen Elektroenergie wandelt diese Leuchtquelle in Licht um. Die restliche Energie wird zum Heizen der Umgebung eingesetzt. Die Energiesparlampe schneidet in der Umweltbilanz erheblich besser ab, doch gibt es auch an ihr Kritik.



Viele beklagen ihr zum Teil kaltes Licht und eine zu lange Aufhellzeit. Schon beim Kauf auf eine Ihnen angenehme Lichtfarbe. Warmweiß kommt dem Glühlampenlicht am nächsten. Qualitätsprodukte haben auch schon ganz passable Startzeiten und eine lange Lebensdauer.

Wohin mit defekten Energiesparlampen?

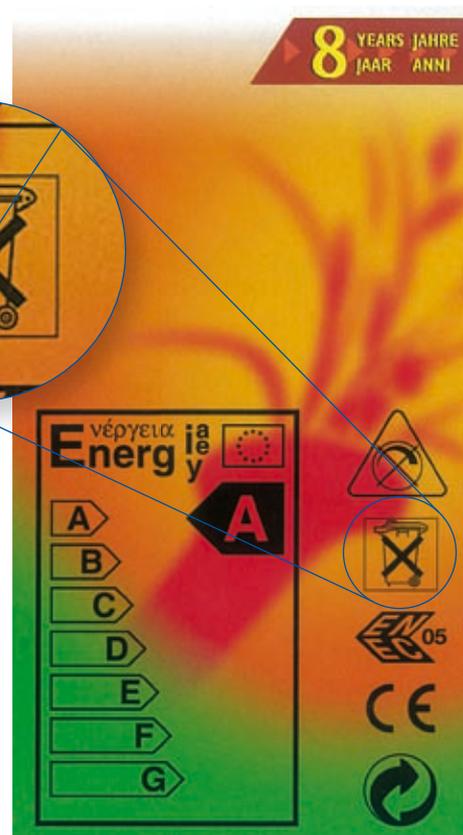
Man verspricht uns zwar eine überaus lange Lebenszeit, doch auch Energiesparlampen segnen irgendwann das Zeitliche. Ein Rücknahmesystem

wie bei Altbatterien oder auch ein Pfandsystem wie bei den Autobatterien wäre angebracht, doch beides gibt es bislang noch nicht. Technisch korrekt heißen Energiesparlampen „Kompaktleuchtstofflampen“. Jede Lampe enthält eine kleine Menge Quecksilber, ohne die sie nicht funktionieren würde. Daher müssen die Lampen, wie früher schon die Leuchtstoffröhren, in besonderen Sammelstellen abgegeben werden und dürfen auf keinen Fall in den Hausmüll entsorgt werden.

Vom Quecksilber in der Lampe geht keine Gefahr aus. Selbst ein Zerbrechen ist wie beim Fieberthermometer kein Grund für Katastrophalarm. Berühren Sie die Scherben nicht mit der Hand. Auch der Staubsauger sollte nicht zum Einsatz kommen, denn so könnten feinste Quecksilbertröpfchen in der Raumluft verteilt werden. Mit zwei Stück Pappe gelingt es Ihnen, die Bruchstücke in ein Schraubglas zu geben. Mit feuchtem Küchenpapier reinigen Sie den Boden. Papier und Pappe kommen mit ins Schraubglas und bei nächster Gelegenheit in die Sammelstelle. Hände waschen, den Raum gründlich lüften, damit ist das Problem behoben.

Auf der Internetseite www.lichtzeichen.de ist nach Eingabe der Postleitzahl zu erfahren, in welcher Sammelstelle man die Lampen abgeben kann.

Für Lauta wäre das zum Beispiel der Globus-Markt in Hoyerswerda. Quecksilber steckt auch in den modernen Flachbildschirmen und Notebooks. Hier sorgen feine Glasröhren in den Bildschirmen für die sogenannte Hintergrundbeleuchtung.



Sicher entsorgen – Energie gewinnen



Verbrennungsluftzuführung

◀ **Verbrennungsbedingungen**

In der Genehmigung der T. A. Lauta sind die Mindestverbrennungstemperatur ($\geq 850 \text{ }^\circ\text{C}$) und die Mindestverweilzeit der Rauchgase im Feuerraum festgelegt. Die Parameter wurden eingehalten. Automatisch zündende Heizölbrenner verhindern die Unterschreitung der Mindesttemperatur.

Entsorgte Abfallmenge

Im Jahr 2009 wurden 229.803 t Abfälle angenommen. Der Heizwert lag im Durchschnitt bei 9.700 Kilojoule pro Kilogramm.



Entladeplattform



Ölversorgung Turbine

◀ **Energieerzeugung**

Von den in der T. A. Lauta 2009 erzeugten 137.400 MWh Elektroenergie wurden 116.100 MWh in das öffentliche Netz eingespeist. Die Firma Rygol wurde mit Wärme beliefert.

Rauchgasreinigungsrückstände

Die thermische Abfallbehandlung reduziert das Gewicht der angenommenen Abfallmenge um 70 % und das Volumen um 90 %. Mit besonderer Sorgfalt wurden die mit Schadstoffen belasteten Rückstände aus der Rauchgasreinigungsanlage zurückgehalten. In Silofahrzeugen sind 20.194 t Rauchgasreinigungsrückstände zur bergtechnischen Verwertung nach Sachsen-Anhalt und Hessen transportiert worden.



Staubverladung



Schlackeverwertung

◀ **Rostschlacke**

Nach der Verbrennung blieben 60.025 t verwertbare Rostschlacke zurück. Sie enthält wertvolle Metalle, wie Eisen, Kupfer und Aluminium, die zurückgewonnen werden. Der mineralische Anteil wird im Straßenbau eingesetzt.

Instandhaltung

Während der Instandhaltungsmaßnahmen vom 13. März bis 29. April 2009 haben wir einen Teil der angelieferten Abfälle balliert. Auf der Lagerfläche wurden 14.500 mit Verpackungsfolie umwickelte Ballen vor der Verbrennung zwischengelagert.



Ballenlager

Haben Sie weitere Fragen, stehen wir Ihnen jederzeit gern persönlich Rede und Antwort. Besucher sind herzlich willkommen.
Telefon: 035722 933-375

Emissionsmessungen an der Thermischen Abfallbehandlungsanlage Lauta im Jahr 2009

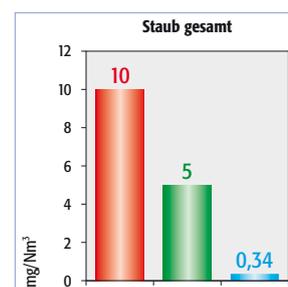
Die thermische Abfallbehandlung ist eine unverzichtbare Technologie, die aber die Akzeptanz der im Umfeld lebenden Menschen nur findet, wenn vom Betreiber nachweislich und sicher alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden. Wie Sie es aus den Vorjahren kennen, wollen wir Ihnen auch für 2009 die Ergebnisse der Emissionsmessungen an unseren beiden Verbrennungslinien vorstellen. Die Einhaltung der uns in der Betriebsgenehmigung vorgegebenen Emissionsgrenzwerte wird durch kontinuierliche und diskontinuierliche Messungen überwacht. Staatlich anerkannte Messinstitute prüfen und kalibrieren die bei uns installierte Messtechnik.

Aus den aufeinander folgenden Messwerten werden für beide Verbrennungslinien getrennt Halbstundenmittelwerte und Tagesmittelwerte gebildet. Der zuständigen Überwachungsbehörde (Landesdirektion Dresden) werden die Daten online übermittelt. Sie als unsere Nachbarn können sich jederzeit von uns informieren lassen und erhalten nun schon traditionell diese Jahresanalyse. Wir liefern die Fakten, damit sich jeder selbst eine Meinung bilden kann.

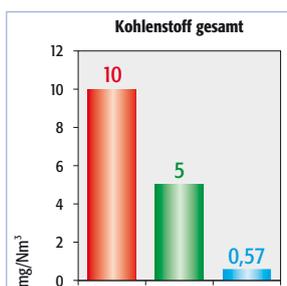
1 ng = 0,000 000 001 g
 1 µg = 0,000 001 g
 1 mg = 0,001 g

* Bundesimmissionsschutzverordnung

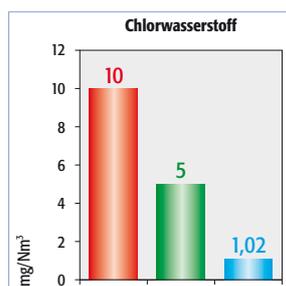
- ▶ Emissionsgrenzwerte 17. BImSchV*
- ▶ Genehmigungsgrenzwerte T. A. Lauta
- ▶ Jahresdurchschnittswerte T. A. Lauta 2009



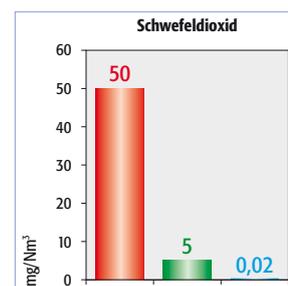
Stäube sind winzige Teilchen organischer und anorganischer Substanzen.



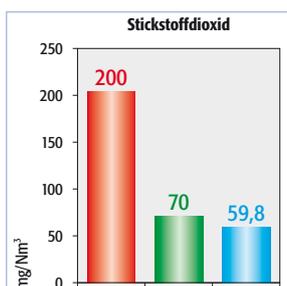
Kohlenstoffverbindungen bilden die molekulare Grundlage allen irdischen Lebens.



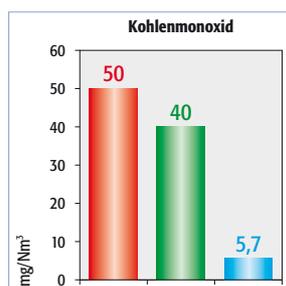
Chlorwasserstoff (HCl) ist ein farbloses, nicht brennbares Gas, das ätzend wirkt und sich leicht in Wasser löst.



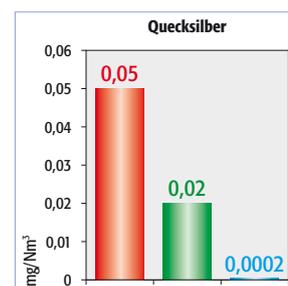
Schwefeldioxid ist eine Sauerstoffverbindung des Schwefels. Das Gas ist in Wasser löslich.



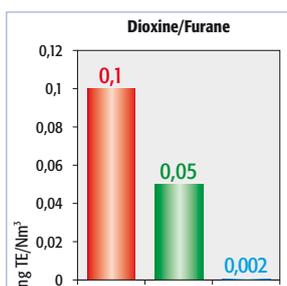
Stickstoffdioxid ist eine Sauerstoffverbindung des Stickstoffes. Es entsteht bei Verbrennungsvorgängen, bei denen Stickstoff anwesend ist.



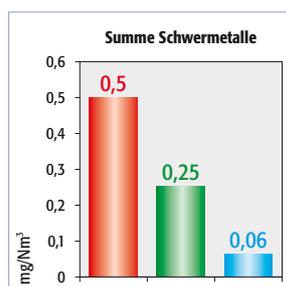
Kohlenmonoxid ist die chemische Verbindung zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff. Das farb- und geruchlose Gas ist giftig und leichter als Luft.



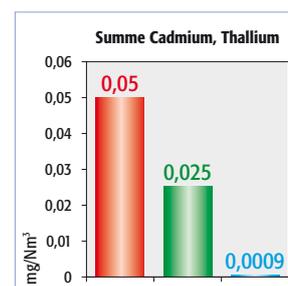
Quecksilber ist ein giftiges Schwermetall, das bei Raumtemperatur flüssig ist.



Dioxine/Furane sind die gebräuchlichen Sammelbezeichnungen für eine Gruppe giftiger, organischer Verbindungen. Sie entstehen bei Verbrennungsvorgängen, an denen chlorhaltiges und organisches Material beteiligt sind.



Schwermetall ist eine Sammelbezeichnung für metallische Elemente. Zu ihnen gehören Antimon, Arsen, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Mangan, Nickel, Vanadium, Zinn und andere.



Cadmium, Thallium sind weiche Metalle ähnlich dem Zink.

Technische Daten, Ergebnisse der Emissionsmessungen

Technische Daten

Anlage	2 Linien
Abfalldurchsatz pro Linie	2 x 16,5 t/h
Energieverwertung	Strom
Einzugsgebiet	RAVON, ZAOE und freier Markt
Verbrennungsbedingung	≥ 850 °C
Abgasreinigung	Sprühabsorber, Gewebefilter, Aktivkohlefilter, SCR-Reaktor
Emissionsmessung	Linie 1 und Linie 2

Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2009, Linie 1

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,35 mg/Nm ³
C ges.	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	1 von 17.520	0,59 mg/Nm ³
HCl	5 mg/Nm ³	30 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	1,1 mg/Nm ³
SO ₂	5 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,02 mg/Nm ³
NO ₂	70 mg/Nm ³	200 mg/Nm ³	2 von 365	1 von 17.520	60,5 mg/Nm ³
CO	40 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	0 von 365	25 von 17.520	5,0 mg/Nm ³

Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2009, Linie 1

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Lauta	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm ³	0,025	0,0013	0,002
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm ³	0,25	0,07	0,09
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm ³	0,05	0,002	0,002
Ammoniak	mg/Nm ³	5	3,2	9,6
Benzo(a)pyren	µg/Nm ³	0,5	0,001	0,001
HF	mg/Nm ³	2	0,37	0,6
Hg	mg/Nm ³	0,03	0,0002	0,0003

3 Messtage pro Jahr

Kontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2009, Linie 2

Schadstoff	Grenzwert für den		Anzahl der Überschreitungen		Jahresmittel
	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	Tages-Mittelwert	1/2 h-Mittelwert	
Staub	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	5 von 17.520	0,33 mg/Nm ³
C ges.	5 mg/Nm ³	20 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,55 mg/Nm ³
HCl	5 mg/Nm ³	30 mg/Nm ³	0 von 365	0 von 17.520	0,94 mg/Nm ³
SO ₂	5 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	0 von 365	1 von 17.520	0,01 mg/Nm ³
NO ₂	70 mg/Nm ³	200 mg/Nm ³	1 von 365	1 von 17.520	59,1 mg/Nm ³
CO	40 mg/Nm ³	100 mg/Nm ³	1 von 365	15 von 17.520	6,4 mg/Nm ³

Diskontinuierlich gemessene Emissionswerte im Jahr 2009, Linie 2

Schadstoff	Einheit	Grenzwert T. A. Lauta	Ist-Mittelwert	Höchster Wert
Summe: Cd und Tl	mg/Nm ³	0,025	0,0006	0,001
Summe: Sb, As, Pb, Cr, Co, Cu, Mn, Ni, V, Sn	mg/Nm ³	0,25	0,05	0,07
Dioxine und Furane TE NATO/CCMS	ng/Nm ³	0,05	0,002	0,002
Ammoniak	mg/Nm ³	5	3,5	9,3
Benzo(a)pyren	µg/Nm ³	0,5	0,001	0,001
HF	mg/Nm ³	2	0,23	0,3
Hg	mg/Nm ³	0,03	0,0001	0,0002

3 Messtage pro Jahr

Impressum

Herausgeber

T. A. Lauta VEAG/STEAG Aktiengesellschaft oHG
 Industrie- und Gewerbegebiet Straße B Nr. 5, 02991 Lauta
 Telefon-Nr.: (035722) 93 33 01 · Telefax-Nr.: (035722) 93 33 90
www.t-a-lauta.de

Geschäftsführende Prokuristen

Edmund Eich, Hartmut Jäger, Dr. Peter Nowak, Uwe Zierl

Redaktion Gestaltung Fotografie

Öffentlichkeitsarbeit T. A. Lauta
 Bernd Schnabel, Telefon-Nr.: (035722) 93 33 75

Druck

MAXROI Graphics GmbH, Demianiplatz 27/28, 02826 Görlitz
 Fon: 03581 - 666 55 · Fax: 666 333 · e-mail: hallo@maxroi.de